

## Der 102te Brief.

Brüderliche Theilnehmung mit einem in innerer Blöße und Versuchung stehenden Gemüthe. Von der schädlichen Selbstliebe. Von den Tugen der geistlichen Schöpfung. Wichtiger Zuruf und Segenswunsch an einige Neuerweckte.

In unserem süßen Heilande herzlich geliebter Bruder!

Heute würde dich mit meiner Hand begrüßet haben, wenn gleich dein Angenehmes vom 30sten Sept. nicht erhalten hätte.

Nein, mein lieber Bruder, ich vergesse deiner wohl gar nicht, würde solches auch (wie mich deucht) nicht thun können, wenn ich gleich in Jahr und Tag nichts von dir hörete. Daß du mir nahe am Herzen liegst, ist dem Herzenskundiger bekannt. Wolltest du mir das Unrecht anthun, und daran zweifeln, das würde mich betrüben. Es wäre aber doch nicht zu verwundern, da du wohl gar solltest zweifeln können, ob der Herr, unser Heiland dich noch liebte, oder deiner nicht vergesse? Wer im Düstern wandelt, siehet die Bäume für Gespenster an. Auch in meinem armen Gebeth vergesse ich deiner nicht; allein, weil ich mein Gebeth wahrlich dafür halte, wie ichs nenne, näm-  
lich

lich arm zc. so erwarte du auch von meinem, als meinem Gebeth nichts Großes; alles aber von der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit Gottes, der dich keineswegs lassen noch loslassen wird.

Ich nehme in Wahrheit Theil an deinem jetzigen schmerzlichen und fürchterlichen Zustande; ich weiß, wie dir darin zu Muth seyn müße; der Herr aber, dem wir uns ergeben, weiß und siehets auch. Er hat die drei Männer im feurigen Ofen unverfehrt erhalten; ich trau' es ihm zu, er werde dich auch in den Flammen der Versuchungen bewahren.

Wenn ich deinen Zustand in dem von Gott geschenkten Licht ansehe, so kann ich jetzt viel weniger fürchten, als in voriger Zeit; ich sehe Gottes Hand darin. Es ist wahr, was du schreibest, du bist mehr an dich selbst, als an dieß und das gebunden. Gott sey Dank! daß er dich solches mit Schmerzen fühlen läßt. Aber vielleicht bist du an dich und in dir selbst gebunden auf eine Art, die du noch nicht deutlich kennest. Wir sitzen am schädlichsten in uns selbst gefangen, durch die Liebe zu uns selbst, durchs Vertrauen auf uns selbst, durchs Erwarten von uns selbst zc. Und solches denken wir dann wohl nicht, weil dieses Selbst unter einer ganz andern Larve vor unsere Augen kommt. Wir sehen Unzufriedenheit über unser Böses, Kleinmüthigkeit, Mißtrauen  
an

an Gott, Unlust zu allem; 2c. weil wir uns so und so elend finden, und anstatt der verhofften Förderung noch zurück zu gehen scheinen: wir denken aber nicht, daß die Liebe zu uns selbst hinter dieser Larve stecke.

Sey nur getrost, mein Bruder! Genug, daß dein innerer Wille nicht mit Vorsatz und Bewußtheit zustimmt, oder Gefallen hat am Bösen: genug, daß es dir zur Last und nicht zur Lust ist, und daß dich all dein Jammer und Elend nur veranlaßet, dich in wahrer Bekenntniß deines Nichts so viel nackter und vertraulicher in Gottes Schooß zu ersenken und fallen zu lassen, in welchem allein deine gründliche Erlösung, und alles wahre Gut wesentlich zu finden ist. Siehe dich an als einen, der Gott angehöret mit Leib und Seele; demnach hat der Herr auch Freiheit, über dich, als über sein eigenes Gut, zu disponiren. Vergiß möglichst dich selbst und das Bild des Bösen. Raisonnire nicht über Gottes Führung, der öfters durch Noth sehend, und durch häßliche Seife rein macht.

Was du bei der Schöpfung anmerkst, dienet gar sehr hieher. Unsere Erde ist und entdecket sich ja wüst und leer, (eigentlich ein confuses Chaos) und mit lauter Finsterniß auf der Tiefe. Der lebendige und lebendigmachende Geist hat seine sechs Tage, daß er schwebet, wie eine Henne über den Eiern, auf den Wassern unserer Elens

Elenden, bis sich alles nach und nach scheidet, und endlich ein schönes Gebäude zu Gottes Lust und ewiger Beruhigung in uns hervorkomme. Amen! **H**Er, das vollende in uns! Unser Herz und Wille sey dir wahrlich unterworfen, wie der Thon seinem Töpfer ist! Amen.

Wegen meiner Ueberkunft hätte gern eher meinen Entschluß überschrieben; allein die göttliche Vorsehung hats verhindert, und mir seitdem alle Hände voll gegeben, daß gar nicht schreiben können. Aus Mangel der Zeit melde nicht alles, was mich verhindert hat, und noch verhindert; denn die rothe Ruhr continuiret noch immer. — — Ich werde also für diesmal meine Reise dorthin müssen fallen lassen. O! wie so herzlich gern vergnügte ich euch alle in diesem euerm Verlangen! Und, wie würde es mich vergnügen, den Glauben, die Liebe, die Treue, den Fortgang in der Heiligung, sowohl in euerm werthen Hause, als auch in den übrigen jungen Pflanzen, die mir auf dem Herzen liegen, sehen zu mögen! Keine einzige Seele von allen denen, die ich gesehen, wird bei mir vergessen. Der **H**Er wolle sie an meiner Statt so viel kräftiger besuchen mit dem Geist der Gnaden und der Zucht, sie überzeugend, unterweisend, erweckend, tröstend, nachdem es ein jegliches Herz in seinem besonderen Zustande bedarf! Er, der **H**Er suche und rufe sie heraus aus allem,

wo sie sich verstecken und erhalten wollen, durch seine Allmachtsstimme, wie er unsern ersten Aeltern that: Adam! wo bist du? Ach! er laße nicht zu, daß sie einen einzigen ruhigen Tag suchen oder finden, als allein in ihm, und in der völligen Uebergabung an ihn!

Nein, liebste Seelen! ihr findets sonst an keinem Ort. Bei Jesu allein ist es, was euer Herz wünschet. Er werde euch alle Tage wichtiger! Eilet! Brauchet Ernst, und waget alles dabei, daß ihr die theure Perle seiner innigen und ewigen Gemeinschaft im Geist erreicht; denn es ist bald Abend! Mein Herz grüßet und segnet euch alle, und einen jeglichen insbesondere. Ich werde eurer vor Gott nicht vergessen, denn eure unsterbliche Seelen sind mir theuer, wissend, daß ich euer Angesicht nicht vergeblich gesehen habe. Unser großer Hoherpriester Jesus trage eure Namen auf seinem Herzen! Er faße und segne euch mit der Kraft seiner göttlichen Liebe, daß ihr, mit mir, würdiglich wandelt eurem hohen Beruf, und Menschen nach Gottes Herzen werdet! Amen.

Lieber Bruder! ich schreibe dieses so in der Eil aus meinem Herzen, da immer gehindert und abgerufen werde. Grüße alle und jede insbesondere. Grüße herzlich von mir deine liebe Aeltern. Jesus stärke und erquickte sie, und mache ihr Alter recht fruchtbar

bar und gesegnet! Deinen lieben Bruder A.  
grüße ich gleichfalls gar herzlich; Gott  
sorget für ihn, und stößt ihn öfters an.  
Schließlich grüße ich auch dich in verbundener  
Liebe, mein Bruder! Der Herr sehe auf dich,  
und vollende es!

Dein

Mülheim, schwacher Mitbruder,  
den 3. Oct. 1748.

—————

## Der 103te Brief.

Das reine Vertrauen auf Gott quillet sanft durch  
alle Hindernisse. Des Schreibers Verhalten  
in außerordentlichen Dingen, sowohl bei Ge-  
sunden als bei Kranken.

Meine herzlich geliebte Schwester in  
Jesu!

Ob ich gleich noch nicht habe schreiben dür-  
fen seit meiner letztern Krankheit, so folge  
doch der innigen Neigung, um dich mit ein  
Paar Zeilen gar herzlich zu grüßen, und zu  
sagen, daß mir dein angenehmes Schreiben  
richtig zur Hand gekommen. — —

In Ansehung dessen, was du von dir  
selber schreibst, so bleibe nur in dem Sinn  
und Grund unbesorgt, daß du nämlich bei

Zweit, B. III. Th. X                      aller